

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 60.

Neuenbürg, Samstag den 18. April

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

Der an der Landesgrenze gegen Baden gelegenen Gemeinden werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern betr. das Verfahren zur Erhaltung und Berichtigung der Landesgrenze gegen Baden vom 29. Februar 1888 (Minist.-Amtsbl. S. 86) daran erinnert, daß die jährliche Begehung der Landesgrenze im Monat Mai d. J. und zwar heuer mit Zuziehung des Oberamtsgeometers stattzufinden hat.

Bezüglich des Verfahrens wird besonders auf § 1 Abs. 1 der Vorschriften und bezüglich der Kosten auf § 9 Abs. 2 derselben, sowie auf die Bekanntmachung des kgl. Ministeriums des Innern vom 14. September 1888 (Minist.-Amtsbl. S. 271) und den Minist.-Erlaß vom 3. Juni 1890 (Minist.-Amtsbl. S. 161) zur genauesten Beachtung hingewiesen.

Den 16. April 1891.

K. Oberamt.  
Hofmann.

Revier Schwann.

### Pflanzen-Verkauf.

Aus den Saatschulen des Reviers können noch abgegeben werden:

50 000 schöne einjährige Fichten,  
20 000 schöne zweijährige Fichten.

Schwann den 16. April 1891.

K. Revieramt.  
Hirzel.

Revier Hirsau.

### Reis-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. d. Mts.  
nachmittags 4 Uhr

in der Naislacher Mühle aus Unterer Bodstal:

3250 gemischte (meist buchene) Wellen  
in Flächenlofen.

Neuenbürg.

Die feuerwehrpflichtigen Einwohner (vom vollendeten 18. bis 50. Lebensjahr), welche der freiwilligen Feuerwehr beitreten wollen, werden aufgefördert, bis

Samstag den 25. d. Mts.

bei dem Stadtschultheißenamt sich zu melden. Von den Nichtbeitretenden wird die festgesetzte jährliche Abgabe zur Feuerlöschkasse erhoben.

Den 13. April 1891.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

## Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Mittelberg in Ettlingen versteigert mit Vorgriff oder Rabattbewilligung bei Barzahlung am

Montag den 27. April d. J.

vormittags 9 Uhr

in Marzell aus Domänenwalddistrikt II. Großlosterwald Abt. 4, 12, 13 und 18: 119 Tannenstämme II. Kl., 45 dto. III. Kl., 138 dto. IV. Kl., 4 Forlenstämme III. Kl., 2 dto. IV. Kl., 154 Tannenlöse II. Kl., 96 dto. IV. Kl., 9 Eichen II. Kl., 2 dto. IV. Kl., 29 Ahorne und 4 Eichen, 38 Ster buchen Scheitholz II. Kl., 686 Ster dto. III. Kl., 78 Ster gemischt, 546 Ster tann. Scheitholz III. Kl., 530 Ster buchen Prügelholz II. Kl., 65 Ster dto. gemischt, 46 Ster dto. tannen, 2750 gemischte Prügelwellen und 11 Lose Schlagraum.

aus Domänenwalddistrikt III. Unterklosterwald, Abt. 1 und 2:

3 Ster Eichenscheitholz III. Kl., 15 Ster Forlen, 29 Ster Gemischt, 6 Ster Eichen-Prügelholz II. Kl. und 1 Los Schlagraum.

Das Holz wird in Distrikt II. von den Domänenwaldhütern Schnurr in Marzell und Eisele in Burbach und in Distr. III von Domänenwaldhüter Knoll in Pfaffenroth vorgezeigt.

Neuenbürg.

Bewerber um die erledigte Stelle eines zweiten Nachtwächters, der von nachts 12—4 Uhr Dienst zu leisten hätte, wollen sich bis nächsten Montag beim Stadtschultheißenamt melden.

Den 16. April 1891.

Gemeinderat:  
Vorstand Stirn.

Schwann.

## Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 21. d. Mts.  
vormittags 10 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:

- 87 St. Langholz II. u. IV. Kl.,
- 2 " Eichen II. Kl. mit 4,79 Fm.,
- 1 " " III. Kl. mit 2,71 Fm.,
- 2 " " IV. Kl. mit 4,13 Fm.,
- 166 " Baustangen,
- 75 " Gerüststangen,
- 20 " eich. Bau- und Gerüststangen (Wagnerholz),
- 154 " Werkstangen I.—IV. Kl.,
- 213 " Hopfenstangen I.—III. Kl.,
- 1840 " Reisstangen I.—V. Kl.,
- 44 Km. tann. Abfallholz,
- 2 " eich. Scheiter, Kieferholz,
- 380 " tann. Wellen.

Den 11. April 1891.

Schultheißenamt.  
Bohlinger.

Neuenbürg.

## Fahrnis-Verkauf.

Im Auftrage des Georg Kade, Bierbrauers in Stuttgart bringe ich am Samstag den 18. April d. J. nachmittags von 2 Uhr an

feine im Hause der Wittwe Malmsheimer hier befindliche Fahrnis gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, nämlich:

Bettgewand, Leinwand, Küchengehirr, 2 Bettladen und ein Sopha. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 14. April 1891.

Gerichtsnotar Dipper.

Neuenbürg.

## Liegenschafts-Verkauf.

Im dem vom K. Amtsgericht hier am 26. v. Mts. angeordneten Zwangsvollstreckungsverfahren in das unbewegliche Vermögen des Paul Luz, Bierbrauers hier kommt zufolge gemeinderätl. Beschlusses vom 6. d. M. die hienach beschriebene Liegenschaft am

Donnerstag den 21. Mai d. J.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zu Neuenbürg erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude:

- Nr. 21: 1 a 80 qm ein vornen zwei-, hinten dreistödiges Brauereigebäude von Stein und Fachwerk mit gewölbtem Keller samt
- 60 qm eine Remise mit Schweinställen und
- 57 qm Schweinställen, nördlich angebaut, darunter 2 übereinanderliegende Malzkeller samt 23 qm





- Malzdarr-Anbau von Stein und Riegelwerk nebst Holzschuppen-Anbau  
 B.-B.-A. 11 660 M  
 früher Garten, nun Holzplatz an der Pforzheimer Straße neben den eigenen Gebäuden Nr. 21 und 21a; mit den in diesen Gebäuden befindlichen Zubehörenden als 1 Brautkessel, 1 Vorwärmer, 1 Branntweinkessel, 1 Grand, 1 Schrotmühle, 1 Dampfkessel, 1 Dampfmaschine, 1 Reisingpumpe, eiserne Pumpe mit Rohrleitung, 1 Maismaschine, 1 Kühlschiff, 2 Weichen, 1 Wasserreservoir, 1 Gerstenputzmaschine, eine Malzdarr samt Gemäuer und Hochbau  
 B.-B.-A. 12 980 M
- Nr. 21a: 70 qm ein zweistöck. Stallgebäude mit Remise und Futterraum an der Pforzheimer Straße neben dem Malzkeller und Hofraum  
 B.-B.-A. 1430 M  
 mit Futterschneidmaschine, darin B.-B.-A. 130 M
- Nr. 21b: 42 qm ein 1 1/2stöck. Kühlschiff- und Holzschopfbau von Fachwerk und ganzen Holzwänden mit Dachpappe bedeckt und an Nr. 21a angeschlossen  
 B.-B.-A. 1040 M
- Nr. 22: 1 a 67 qm ein vorne ein-, hinten dreistöck. Wohn- und Wirtschaftsgebäude von gemischter Bauart mit gewölbtem Keller und Waschküche,  
 35 qm Wohnungsanbau,  
 7 a 54 qm Hofraum,  
 B.-Nr. 126: 76 qm Holzlagerplatz an der Pforzheimer Straße  
 B.-B.-A. 17 100 M
- Nr. 17: 1 a 20 qm ein einstöck. Faßlagerhaus, worunter ein gewölbter Bierkeller und ein Eiskeller,  
 1 a 7 qm Kelleranbau unter Bedachung von Steinpappe auf Freipfosten an der Pforzheimer Straße  
 B.-B.-A. 2420 M
- B.-Nr. 17: 2 a 14 qm ein 1-stöck. Keller u. Faßlagerhaus von Stein- u. Riegelwerk, worunter 1 gewölbter Keller mit Eisraum, mit Nr. 17 durch einen bedeckten Gang verbunden,  
 3 a 39 qm Hofraum gemeinschaftlich mit Nr. 17 an der Pforzheimer Straße  
 B.-B.-A. 5160 M  
 mit den vorhandenen Weinfässern, großen und kleinen Bierfässern und Gährgeschirren.

**Garten:**

- B.-Nr. 161: 18 a 18 qm Baumgarten,  
 B.-Nr. 162: 3 a 74 qm Gemüsegarten oberhalb der Gräsenhäuser Steige, worin sich  
 Geb.-Nr. 22a: 30 qm eine einstöck. Trinkhalle nebst  
 89 qm eine bedeckte Regelbahn, teils von ganzen Holzwänden, teils auf Freipfosten befindend,  
 25 qm Hofraum, südlich ein gewölbter Keller unter der Trinkhalle  
 B.-B.-A. 520 M
- B.-Nr. 129: 4 a 24 qm Baumacker unter der Gräsenhäuser Steige neben dem Gebäude Nr. 17/2.

Dieses Anwesen ist gemeinderätlich zu 42 000 M angeschlagen.  
 Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat

Weih.

Zum Zwangsverwalter wurde Gemeinderat Enklin ernannt.  
 Den 15. April 1891.

Gemeinderat.  
 Vorstand **Stirn.**

**Privatnachrichten.**

**Neuenbürg.**

Samstag den 18. April 1891 in der Bierbrauerei Essig

**KONZERT**

von

**Julie Huber** (Rothenbach), **E. Fohmann** (Wildbad), **W. Börner** (Wildbad)  
 (Klavier) (Waldhorn) (Violine u. Klavier).

Anfang 7 1/2 Uhr.

**Kaiser's**  
**Pfeffermünz-Carmellen**  
 leisten bei jedem kranken Magen die ausgezeichnetsten Dienste. Bei **Appetitlosigkeit, Uebelsein** und **Magenweh** unentbehrlich.  
 Recht in Pak. à 25 S bei  
**Wilb. Fiess.**

Gebrauchte  
**Briefmarken**  
 der Kreuzer-Währung kauft fortwährend und erbittet sich schriftliche Angebote **Eug. Walter** in Stuttgart, Silberburgstraße.  
 Neuenbürg.  
 30 Btr. gut eingebrachtes  
**Ackerheu**  
 hat zu verkaufen **Jakob Ruch.**

**Turner-Gesangverein Neuenbürg.**  
 Heute abend 8 Uhr: **Singstunde.**

Neuenbürg.  
 Einen gebrauchten eisernen  
**Rochherd**  
 und einen **Ofen** hat zu verkaufen  
 Stadtbaumeister **Vint.**

Birkenfeld.  
 Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit ist  
**Feldergyp**  
 zur Düngung der Kleefelder zu haben bei  
 Mühlebesitzer **Bäzner.**

Das älteste und größte  
**Bettfedern-Lager**  
**William Lübeck** in Altona  
 versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund, vorzüglich gute Sorte M 1.25, prima Halbdaunen nur M 1.60 und 2 M, reiner Flaum nur M 2.50 u. M 3. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.  
 Umtausch bereitwilligst.  
 Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff, aufs Beste gefüllt, einschläflich 20, 25, 30 und 40 M, zischläflich 30, 40, 45 u. 50 M.

Birkenfeld.  
 Ein tüchtiger  
**Biehfüterer**  
 findet sofort Stelle bei  
 Mühlebes. **Bäzner.**  
 Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.  
 (Eingesendet.)  
 Neuenbürg, 14. April 1891.

**Ein Wort zur Sparsamkeit.**  
 Die Sparsamkeit ist eine jener schönen Tugenden, die den Menschen so sehr zieren und die ihm in dem Kampfe ums Dasein gewiß die beste Stütze zu seinem ökonomischen Fortkommen bietet, daher die Pflege der Sparsamkeit zu den vornehmsten Sorgen aller derer gehört, die vermöge ihres Amtes oder ihrer Stellung imstande sind, einen erzieherischen Einfluß auf ihre Mitmenschen auszuüben. Sparsamkeit macht anspruchslos und bescheiden, fördert Arbeitsamkeit und Berufsfreudigkeit, Ordnungssinn und Zufriedenheit und die Endresultate der Sparsamkeit sind Glück und Wohlstand.  
 Es ist eine allgemeine Erfahrung, daß manche Armen nur deswegen immer arm bleiben, weil sie das Wenige, was sie besitzen, nicht zu Rat zu halten wissen und daß kleine Einnahmen leichter verschleudert werden, wenn man keinen bestimmten Zweck dafür hat, ja, daß auch selbst der sparsame Arme oft nur darum nicht in bessere Umstände kommt, weil er es nicht versteht,

seine Ersparnisse malten.  
 Diese Fäden folgen wege sagen kann: können, nicht Armut man loren; und behrungen w weder durch möglich, r thätiger Auf werden könne Es ist de den Menche Wübürger r zu machen, wie er seine halten und a mehren könn Es liegt samkeit ein dem Wege de gethan durch hand. Wer letreten hat Summen, de los Ersparthe den auch zu vorförlig u eriparten S Befig; er ist mißbräuchlich und dem il er gewöhnt f weße und e Genüssen, di befriedigen. In der hater Hebe rredungen d Gesellschafts d heil zur Fö der Wohljah Daß die Jugend ange fund, da m emen Erfolg sprachen darf aren Stab lügen kannf der man nu wünschen m gechieht. B heit und leb hingegen, un Teil, ist die viele vermei daß sie ihre Reuamichaffu dos Weihnach ung der abg zu Befriedig reits zerriff Und doch w verhältnißer wirklichen F fordern au jurückzulege lichen Dienst beiter. Wi gegeben, das für Tabak, ungen, und haushälteris spart werde jungen Jah





seine Ersparnisse klug und nützlich zu verwalten.

Diese Fälle sind so häufig und ihrer Folgen wegen so wichtig, daß man wohl sagen kann: Es geht alljährlich in lauter Tausenden, nicht beachteten Summen, der Ernt' manches Kapital samt Zinsen verloren; und die daraus entspringenden Entbehrungen wachsen so in's Große, daß sie weder durch die Anstrengungen der Vermöglichen, noch durch die Hilfe wohlthätiger Anstalten ganz wieder vergütet werden können.

Es ist deswegen für jeden gutdenkenden Menschen Pflicht, seinen ärmeren Mitbürger nicht nur aufmerksam hierauf zu machen, sondern auch ihn zu beraten, wie er seine kleinen Ersparnisse zusammenhalten und auf eine rechtmäßige Weise vermehren könne.

Es liegt in der Förderung der Sparsamkeit ein gut Stück sozialer Arbeit auf dem Wege der Selbsthilfe und sie ist leicht gethan durch Darreichung der hilfreichen Hand. Wer einmal den Weg des Sparens betreten hat, namentlich mit kleineren Summen, der ist strebsam und vorsichtig, das Ersparte nicht bloß zu erhalten, sondern auch zu vermehren; er ist fleißig und vorförsorglich und mit dem Anwachsen der ersparten Summe wächst die Freude am Besitze; er ist nüchtern und entzieht sich dem mißbräuchlichen Genuß von Spirituosen und dem übermäßigen Wirtshausbesuch; er gewöhnt sich an eine einfachere Lebensweise und enthält sich verschwenderischen Genüßes, die ihn nur für den Augenblick befriedigen.

In der Sparsamkeit liegt also ein harter Hebel gegen die unläutereren Behauptungen der Gegner unserer heutigen Gesellschaftsordnung und ein gewaltiger Hebel zur Förderung des Wohlstandes und der Wohlfahrt des Volkes.

Daß dieser Hebel zunächst bei der Jugend angefaßt werden muß, liegt auf der Hand, da man sich von dieser am ehesten einen Erfolg äußerer Einwirkungen versprechen darf. „Schneide dir in der Jugend einen Stab auf den du dich im Alter stützen kannst“, lautet eine goldene Regel, der man nur eine allgemeinere Befolgung wünschen möchte, als es in Wirklichkeit geschieht. Viele erkennen zwar die Wahrheit und leben nach ihr; vielen anderen hingegen, und es ist dies leider der größere Teil, ist dieser Trieb fremd; sie haben zu viele vermeintlichen Bedürfnisse, so viele, daß sie ihre Einnahmen nicht einmal zu Neuanschaffungen verwenden können und das Weihnachtsgeschenk vielleicht zur Bezahlung der abgetragenen Sommerkleider oder zur Befriedigung des Schuhmachers für bereits zerrissene Schuhe hingeben müssen. Und doch wäre es bei den jetzigen Lohnverhältnissen ein Leichtes, nicht nur die wirklichen Bedürfnisse haar zu bestreiten, sondern auch einen Teil der Einnahme zurückzulegen. Denken wir an die männlichen Dienstboten und unverheirateten Arbeiter. Wie viel Geld wird für Bier ausgegeben, das über das Maß getrunken wird, für Tabak, Zigarren und andere Erquickungen, und wie manche Mark könnte bei häuslicherem Sinn für spätere Jahre erspart werden. Mancher Arbeiter, der in jungen Jahren sparen wollte, hätte reichlich

Gelegenheit, sich ein anständiges Kapital zu sammeln und mit dessen Hilfe ein gutes, sicheres Auskommen zu finden, oder auf dem Lande ein eigenes Heim und Grundstücke zu erwerben, die ihn vor aller Not schützen, besonders wenn er sich eine gleichgesinnte tüchtige Lebensgefährtin erwählte. Die traurigen Verhältnisse mancher Gemeinden beständen nicht, und es wäre dem ganzen Staatskörper gebient, wenn dessen Angehörige sich in ihrem Thun und Lassen durch wirtschaftliche Ordnung und Sparsamkeit leiten ließen, denn die Zahl der Besitzlosen und Derer, die da meinen, man werde sie nicht verhungern lassen, wäre kleiner, der Reiz gegen besser Situierte würde verstummen und es fänden jene Elemente keinen Boden in der Bevölkerung, die auf das Eigentum anderer ein Recht zu haben wähnen. So edel es ist, dem darbedenden Mitmenschen zu helfen, so wäre auch dem großen, entsetzlichen Uebelstande vorgebeugt, daß bei dem jetzigen ausgedehnten Unterstützungsweisen trotz aller Sorgfalt so viele Unwürdige in den Genuß von Unterstützungen gelangen.

(Schluß folgt.)

Wildbad, 16. April. An Stelle des Freiherrn Wilhelm König von Königshofen ist Oberst a. D. v. Karas (früherer Kommandeur des Ludwigsburger Dragonerregiments) zum Badkommissär für Wildbad ernannt worden. Derselbe hat sich bereits am Dienstag nach einer Wohnung für die kommende Saison umgesehen.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 15. Apr. Die vom Kaiser in der Schulkonferenz vertretene Schulreform wird nunmehr in den Kadettenhäusern zur Durchführung kommen. Gemäß einer bereits erlassenen Kadettenordrre werden dazu neue Lehrmittel ausgearbeitet und zwar für Geschichtsunterricht, Sagenkunde und Heimatkunde. Letztere nimmt eine vom Kaiser als besonders wichtig bezeichnete Stelle ein. Die neuen Lehrbücher erscheinen hier bei dem Hofbuchhändler Mittler.

Die Reichstagswahl, welche in einem kleinen hannoverschen Kreise stattfindet, hat in ungewöhnlichem Maße die Erregung der politischen Leidenschaften geweckt. Die Frage, ob das Erscheinen des Fürsten Bismarck in der parlamentarischen Arena zu wünschen oder abzuwehren sei, hat große und wildbewegte Meinungskämpfe entfesselt, und man kann mit einer gewissen Befriedigung auf den 15. April blicken, weil er wenigstens dem unerquicklichen Streite eine Grenze setzen muß.

Geestemünde, 16. April, nachm. Ergebnis der Reichstagswahl aus 81 Bezirken: Fürst Bismarck 6904, Adloff (deutsch-freis.) 2369, Plate (Welfe) 2927, Schmalfeld (Sozialdem.) 3853 Stimmen. Stichwahl wahrscheinlich.

Berlin, 15. April. Nachdem die Regierung der Ver. Staaten von Nordamerika eine strengere Untersuchung des zur Ausfuhr nach Europa bestimmten Schweinefleisches angeordnet hat, wird die deutsche Regierung die Einfuhr lebender

amerikanischer Schweine in bestimmten deutschen Häfen gestatten; dieselben werden den hier gebräuchlichen sanitätspolizeilichen Untersuchungen unterworfen werden.

Karlsruhe, 15. April. Prinz Wilhelm von Baden begab sich zu der am Freitag stattfindenden Beisezung seiner Schwester, der Großfürstin Olga, Prinzessin Cäcilie von Baden, nach Petersburg. Der Großherzog, der während des Winters längere Zeit unpäßlich war, entsagte der Reise nur auf dringenden Wunsch der Aerzte. Erst vor wenigen Monaten hat der Prinz die gleiche Reise gemacht, um der Beisezung seines Schwagers, des Herzogs von Leuchtenberg, anzuwohnen. — Noch immer werden für den Jagd-Ausflug des Kaisers nach Kaltenbronn bestimmte Tage genannt, jetzt der 18. d. M. Authentisches ist indes nichts bekannt und die neue so schwere Trauer des Hofes schließt vorher jede Festlichkeit aus.

\* Mannheim, 14. April. Wie bekannt ist unserer Stadt die Ehre zu teil geworden, an Pfingsten die Allgemeine Deutsche Lehrer-Versammlung zu beherbergen. Die hiesige Stadt bereitet sich seit Wochen vor, um die Gäste würdig zu empfangen; der unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Noll zusammengesetzte Ortsausschuß entfaltet bereits eine lebhafteste Thätigkeit. Vor einigen Tagen hat er sein Programm veröffentlicht und Einladungen an alle deutschen Lehrervereine ergehen lassen. Am Pfingstmontag nach dem Empfang und der Begrüßung der Gäste werden sich dieselben zu geselliger Unterhaltung im Park versammeln. An den drei nächstfolgenden Tagen sind die Stunden von 7 Uhr bis 2 Uhr nachmittags der Arbeit in den Haupt- und Nebenversammlungen gewidmet. Eine bedeutende Anzahl von Vorträgen ist für dieselben bereits angemeldet. Am 19. Mai abends findet im Theater eine Festvorstellung, am 20. Mai eine Rheinfahrt, am 21. Mai ein Ausflug mit Extrazügen nach Heidelberg statt, wo zu Ehren der Gäste die Schloßruine beleuchtet werden soll. Ein Banquet im „Landhaus“ daselbst macht den Schluß in der Reihe der festlichen Veranstaltungen.

Ein altes, renommirtes und namentlich von Württembergern vielbesuchtes Haus in Baden-Baden fiel dieser Tage der Bauwut zum Opfer, nämlich die Mayer'sche Weinstube zum goldenen Kreuz. An Stelle derselben wird sich bis zum Herbst ein Prachtbau erheben, der einen Installateurladen enthalten soll.

Württemberg.

Stuttgart, 15. April. Die Kammer der Abgeordneten hat den ganzen Eisenbahnetat zu Ende beraten und bei dieser Gelegenheit sämtliche Gehaltsaufbesserungen, welche die Regierung in Form von Angliederung höherer Gehaltsklassen erigiert hatte, genehmigt. Es werden nun auch bei uns in Württemberg die Beamten des äußeren Dienstes, die bisher nur die Dienstmütze trugen, eine Uniform erhalten und auch für die Schalterbeamten ist Dienstkleidung vorgesehen. — Die Frage der größeren Ausdehnung der Sonntagsruhe kam auch noch einmal zur Sprache





und der Berichterstatter v. Leibbrand, unterstützt von dem Prälaten v. Wittich, meinte unter der Zustimmung des Hauses, keine Summe für Stellvertretungskosten (der Ministerpräsident hatte nämlich 574 000 M. jährlich angegeben) dürfte zu hoch sein, um hier endlich einmal Wandel zu schaffen.

> Stuttgart, 15. April. Der einzige Hacken, den die Kammer der Abgeordneten an der Verwaltungsreform gefunden hatte, ist durch ein äußerst glücklicher Vermittlungsvorschlag des Abgeordneten v. Göz in der Kommission der Abgeordneten-Kammer beseitigt worden. Es handelt sich um die bekannte Frage, ob einzelne Gemeinden solche „höchstbesteuerte“ Gemeindeglieder, welche wenigstens 25 % der Gemeindeumlagen aufzubringen haben, mir nichts dir nichts zu allen möglichen Ausgaben heranziehen dürfen, ohne daß die Höchstbesteuerten dagegen Einsprache erheben können. Die Regierung hatte diesen Höchstbesteuerten für die Beratung des Gemeinderats Sitz und Stimme in dem Gemeinderat einräumen wollen. Die zweite Kammer lehnte aber diese Bestimmung ab, die erste Kammer nahm sie an. Der Vermittlungsvorschlag, mit dem sich auch die Regierung und die Kammer der Standesherrn einverstanden erklären dürften, geht nun dahin, daß solchen „Höchstbesteuerten“ 14 Tage vor Beratung des Gemeinde-Stats eine beglaubigte Abschrift des letzteren zuzustellen ist, worauf die „Höchstbesteuerten“ schriftlich ihre Einwendungen erheben und falls diese vom Gemeinderat nicht berücksichtigt werden, Beschwerde beim Oberamt, Kreisregierung und Ministerium des Innern führen können. Gegen die Entscheidungen des Oberamts und der Kreisregierung können sich die Gemeinden beschweren, das Ministerium des Innern entscheidet endgiltig. Es liegt auf der Hand, daß durch eine solche Einrichtung die „Höchstbesteuerten“ gegen Uebervorteilungen entschieden wirksamer geschützt werden, als wenn sie bloß im Gemeinderat auf ihre Ueberredungskunst angewiesen wären. Daß der neue Vorschlag auch von dem Plenum der zweiten Kammer mit großer Mehrheit angenommen werden wird, gilt als zweifellos und damit ist auch die baldige Einführung der ganzen Verwaltungsreform, deren weittragende Fortschritte in immer weiteren Kreisen anerkannt werden, gesichert. — Ann. d. Red. Der Kommissionsantrag nach dem Vorschlag v. Göz wurde in der 103. Sitzung der Abgeordnetenkammer (am Donnerstag den 16. d. M.) mit 56 gegen 23 Stimmen angenommen; der Antrag Schnaidt (auf der Streichung der Art. 8—10 zu beharren) abgelehnt mit 55 gegen 25 Stimmen.

Stuttgart, 14. April. Daß der erkennende Richter je nach den Umständen erheblich über das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß hinausgeht, wenn es sich um besonders gravierende Delikte handelt, das war bei einer heute vor der hiesigen Strafkammer zur Erledigung gekommenen Anklagesache wieder einmal der Fall. Ein 20 und ein 26 Jahre alter Arbeiter waren seiner Zeit in der Otto'schen

Baumwollspinnerei in Wendlingen beschäftigt. Die beiden Gutedel benützten ihre Kenntnis der Lokalitäten der Fabrik dazu, ihren Brotherrn in der niederträchtigsten Weise zu bestehlen. Sie langfingerten aber nicht auf einmal, sondern „successive“, wodurch es ihnen gelang, ihr unsauberes Handwerk längere Zeit auszuüben, ohne entdeckt zu werden. Mittelst eines falschen Schlüssels entnahmen sie der Fabrikasse zur Nachtzeit nach und nach über 500 M und stahlen außerdem für einige hundert Mark fertige Baumwollwaren, ließen auch sonst bei ihren nächtlichen Expeditionen mancherlei mitlaufen, was nicht niet- und nagelfest war. Der Staatsanwalt beantragte gegen beide Angeeschuldigte 1 Jahr 6 Monate, das Gericht aber erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, sowie auf Ehrverlust je in der Dauer von 5 Jahren.

Solitude, 12. April. Zum erstenmal wurde heute im K. Wildpark der frühlingsverklärende Ruf des Kukulus vernommen. Es ist daher wohl anzunehmen, daß jetzt eine mildere und wärmere Witterung eintritt. Im verflossenen Jahr war es der 6. April, wo sich der Kukul hier zum erstenmal hören ließ.

Auf dem Bahnhofe in Kalen ist am 15. April d. J. Herr Landgerichtsrat Schumann von Stuttgart von dem Schnellzug 321a (Kalen—Crailsheim) Kalen ab vormittags 9.03 überfahren und getödtet worden. Ein Augenzeuge über den Hergang ist nicht vorhanden. Sehr wahrscheinlich ist, daß der Verunglückte bei der Abfahrt des Zugs 321 a, in welchem er sich befand, aus dem Wagen herausgetreten und auf das Geleise heruntergefallen ist.

### Ausland.

Das ungarische Gesetz über die Sonntagsruhe hat die allerhöchste Sanction erhalten und tritt nach 3 Monaten in Kraft. Der 19. Juli ist der erste Sonntag in Ungarn, an welchem jede gewerbliche Arbeit ruhen muß.

Antwerpen, 14. April. Eine Reihe von Morden, deren Urheber unbekannt sind, hat hier die Stadt in Aufregung versetzt. Heute Morgen wurden zwei weitere Opfer aufgefunden.

In Rom ist Graf Antonelli aus Aethyrien eingetroffen und hat, wie die italienischen Blätter versichern, beruhigende Mitteilungen über die Haltung des Regus Menelik dem König Humbert überbracht; doch soll Graf Antonelli das Aufgeben von Italiens Schutzherrschaft in Aethyrien bejwörteln.

### Miszellen.

Ein Gedenktag. Es dürfte wohl Wenigen bekannt sein, daß der 18. April dieses Jahres der 50jährige Gedenktag der Lebensrettung der Großherzogin Luise von Baden ist. Die damals zweijährige Prinzessin spielte am 18. April 1841 an einem Fenster des Schlosses zu Berlin, von ihrer Bonne beaufsichtigt. Diese war so leichtsinnig, ihren Schützling einen Augenblick am offenen Fenster allein zu lassen; das Kind wurde unruhig, neigte sich dem Rande des Fensters zu und stürzte auf

die Straße herab. Die Prinzessin wäre unrettbar verloren gewesen und hätte sich auf dem Pflaster zerschmettert, wäre nicht ein vorübergehender Schusterjunge, der den Vorgang beobachtete, blitschnell herbeigesprungen, um das Kind in seinen Armen aufzufangen. Hunderte von Menschen sammelten sich alsbald um den Retter, der mit dem kleinen Prinzesschen in seinem Arme im Triumphzuge ins Schloß geleitet wurde. Der Vater der Prinzessin, der nachmalige Kaiser Wilhelm I., eilte ihm voll Freude entgegen, zog seine goldene Uhr aus der Tasche und überreichte sie dem Knaben. Auch der 10jährige Prinz Friedrich, der spätere Erbe des preussischen Thrones, wurde hergerufen und sein Vater forderte ihn auf, „dem Knaben dankbar die Hand zu reichen und nie zu vergessen, daß dieser das Leben der Schwester gerettet habe.“

Aus der Pfalz, 13. April. In der Pfalz giebt es unternehmende Leute, wie aus folgender Mitteilung der zu Ebenloben erscheinenden „Gegenwart“ hervorgehen dürfte: „Freunde und Bekannte des Herrn Bergens, ehemaligen Besitzers der hiesigen oberen Apotheke, wird es vielleicht interessieren, daß sich derselbe am 10. d. M. in Hamburg nach Ostafrika eingeschifft hat. Derselbe wird am Viktoria-Nyanza-See die erste deutsche Apotheke „Zum deutschen Reichsadler“ errichten, mit welcher zugleich eine Massage- und heilgymnastische Anstalt für schwarze Rheumatiker verbunden sein wird. Indem wir unserem werten Landsmanne zu dieser Idee gratulieren, geben wir ihm die besten Wünsche mit auf den Weg.“ Wenn Herr Bergens sich am 1. April in Hamburg eingeschifft hätte, so würden wir nichts gesagt haben, aber mitten im Monat — das ist stark.

Wiesbaden, 15. April. Der Generaladjutant und General der Kavallerie Graf v. d. Solty, welcher seit 3 Wochen hier weilt, vermählt sich im nächsten Monat mit der 69 jährigen Witwe Frau Freyer, deren Gatte im vorigen Jahre am Tage seiner goldenen Hochzeit starb.

(Vorteile der Unbildung.) Ein Griziger besucht die Kunstsammlung eines Privatmannes, in der angeschlagen steht, daß es den Bedienten verboten sei, Trinkgelber anzunehmen. „Halt“, denkt er, „da kann ich mich recht nobel zeigen“, zieht recht auffällig ein Markstück aus der Tasche und überreicht es einem der dienstbaren Geister, der es schmunzelnd in die Tasche steckt. „Aber da steht ja, ihr sollt kein Trinkgeld nehmen,“ ruft der Harpagon ganz entsetzt aus, doch die kalibläutige Antwort lautet: „Ich kann nicht lesen!“

Der Rathausboden einer kleinen Stadt wurde von der Bürgerschaft als Nationaleigentum angesehen und sehr stark zum Trocknen der Wäsche benutzt; dem gestrengen aristokratischgesinnten Bürgermeister mißfiel das endlich, und er verfügte: Von jetzt ab lasse ich keinen Menschen mehr auf dem Boden aufhängen, außer die Rathsherren.

Mit einer Beilage.

Ein  
findet eine  
Für d  
N a t  
nehmen a  
Bleichg  
an und si  
dienung z  
Dr. Th. J  
" Sattl  
" Kaufm  
" Kaufm  
" Kaufm  
" G. S  
Leseb  
Spruch  
Kinderleh  
Rechenbüch  
" Schre  
und die üb  
Materialien  
Große Tischtücher 90 Pf.  
Leinene Servietten 50 Pf.

